

Wertvoller Abfall

Von den Dingen, die jeder von uns zu Hause wegwirft, kann man vieles noch recyceln. In Deutschland gilt das für mehr als zwei Drittel der gesamten Abfälle. Aus diesem Grund sortieren wir den Müll. Würde man alles zusammen in eine Tonne werfen, wäre eine Wiederverwertung sehr schwierig. Deshalb gibt es unterschiedliche Behälter für verschiedene Materialien.



Die Tonnen sind auch für Kinder leicht auseinanderzuhalten, da jede Müllsorte eine eigene Farbe hat. Bei Wohnhäusern mit vielen Mietparteien stellt man statt Tonnen meist große Container auf. Sie haben dieselben Farben.

Mein Lexikon

Sperrmüll:

Zum *Sperrmüll* zählen alle aussortierten Haushaltsgegenstände, die zu groß für die Mülltonne sind. Das sind zum Beispiel Matratzen, Möbel und Waschmaschinen. Man bringt sie zum Wertstoffhof der Stadt oder Gemeinde.



In den blauen Abfallbehälter gehören Papier und Pappe. Dazu zählen Schreibhefte, Klorollen und Bücher ohne Kunststoffeinband. Verschmutzte Papiertaschentücher müssen aber in den Restmüll.



In die gelben oder orangen Behälter kommen Verpackungen aus Plastik, Metall und Verbundstoffen wie Milch- und Saftkartons. Manchmal wird dieser Abfall auch im sogenannten Gelben Sack gesammelt.



Küchenabfälle wie Gemüsereste, Eierschalen und Kaffeesatz sind in der Biotonne richtig aufgehoben. Sie ist in der Regel braun oder grün. Auch Gartenabfälle wie Gras und Laub gehören dort hinein.



Restmüll wie Windeln, Asche oder kaputte Kleidung wird nicht recycelt. Er kommt in die schwarze oder graue Tonne. Die Müllabfuhr fährt ihn meist in eine Verbrennungsanlage.

Grau war gestern: Pappe und Papier

Im Schnitt verbraucht jeder Deutsche jährlich 220 Kilogramm Papier – ganz schön viel! Immerhin: Aus Altpapier wird wieder Papier oder Pappe. Früher war sogenanntes Umweltpapier grau. Heute sieht man ihm nicht mehr an, dass es schon einmal verwendet wurde. Bis zu acht Mal kann man Papier aufbereiten. Dann sind die Fasern zu kurz für ein hochwertiges Produkt.



Das gesammelte Altpapier und die Kartons kommen in die Papierfabrik. Dort werden sie sortiert. Aus dunklem Papier kann man nämlich kein helles mehr machen. Anschließend presst man daraus große Ballen.



Das Papier wird in einer Maschine zerkleinert, gewaschen und entfärbt. Die ganze Druckerschwärze, Füllertinte und die Buntstiftfarbe müssen raus. Die Papierschnipsel lösen sich im Wasser zu einem zähen Brei auf.



Soll das Papier später sehr hell werden, muss man den Brei noch bleichen. Sonst ist das nicht nötig. Dann tropft er auf Sieben ab, wird zu Bahnen geglättet, getrocknet und zu großen Rollen gewickelt.



Aus Altpapier lassen sich auch Schulhefte und Schreibblöcke herstellen.

Schlaue Frage



Woran erkenne ich Produkte aus Altpapier?

Ob dein Schulheft aus Altpapier ist, erkennst du an der Aufschrift. Dort steht dann zum Beispiel „100% Recycling“ oder „aus 100% Altpapier“.



Das Umweltzeichen „Blauer Engel“ findest du auf besonders umweltfreundlichen Produkten. Ein Heft mit diesem Logo wurde vollständig aus Altpapier hergestellt.

Müllstrudel und Plastikinseln

Schlaue Frage



Woraus bestehen die Müllstrudel?

Sie bestehen zu 99 Prozent aus Kunststoffteilen. Dazu gehören zum Beispiel Plastikflaschen und -besteck, Deckel, Tüten, Einwegrasierer, Angelschnüre und Netze.

Plastikmüll im Meer treibt durch die Strömung und den Wind zu riesigen Inseln zusammen, den sogenannten Müllstrudeln oder Plastikinseln. Sie haben gewaltige Ausmaße. Insgesamt gibt es fünf dieser Strudel: zwei im Pazifik, zwei im Atlantik und einen im Indischen Ozean. Der größte von ihnen, der Große Pazifische Müllstrudel, befindet sich zwischen Kalifornien und Hawaii. Er ist etwa viereinhalb Mal so groß wie Deutschland. Und das ist nur der Teil, den man sieht. Auch auf dem Meeresboden sammelt sich massenhaft Abfall.



Bis jetzt gibt es noch keine Möglichkeit, die gigantischen Plastikmengen aus dem Meer zu fischen.



Tiere, die sich in Netzen verfangen, können sich meist nicht von allein befreien und sterben.

Der Müll in den Ozeanen ist ein großes Umweltproblem. Er bedroht die Tierwelt, denn viele Meerestiere verheddern sich in Geisternetzen. Außerdem verwechseln etliche von ihnen das Plastik mit Nahrung und fressen es versehentlich.

In den Mägen von Meeressäugern fand man bis zu vierzig Kilogramm Kunststoff, darunter Gartenschläuche und Sandalen. Oft verhungern diese Tiere, weil der Magen voll ist, sich aus dem Müll aber keine Nährstoffe gewinnen lassen. Auch Vögel und Schildkröten verenden durch verschlucktes Plastik.

Mein Lexikon



Geisternetze:

Netze, die absichtlich oder aus Versehen über Bord eines Fischerboots gingen, nennt man *Geisternetze*. Sie treiben herrenlos durchs Meer.

Mein Beitrag



Verzichte nach Möglichkeit auf Produkte aus Plastik. Jedes Stück, das nicht hergestellt wird, belastet die Umwelt nicht. Benutze zum Einkaufen einen Stoffbeutel oder einen Korb und wiederverwendbare Gemüsenetze.